

**Obwohl die EU der größte Handelspartner Ägyptens ist,
bleibt die Größe der EU-Investitionen in Ägypten gering**

- **Mahmoud Al-Qausi: Alle Gremien, die für Investition zuständig sind, kommen zusammen, um mit einer Zunge in den Gesprächen mit der EU zu sprechen.**
- **Hosni Al-Egezi: Das Interesse Europas an unserem Land geht angesichts der Beschäftigung mit den Baltikumländern zurück.**
- **Gamal Baiyoumi: Alle Indizien zeigen, dass die europäischen Investitionen nach Ägypten fließen werden.**

Mona Al-Bedewi schrieb:

Der Dachverband der Ägyptisch-Europäischen Geschäftsräte erklärte, dass er einen Plan für die Förderung der europäischen Investitionen in Ägypten ausgearbeitet habe. Es ist bekannt, dass die EU der größte Handelspartner Ägyptens ist. Das Volumen des Handels zwischen den EU-Ländern und Ägypten beträgt rund 5,8 Milliarden Dollar, d.h. ca. 40 Prozent des gesamten ägyptischen Außenhandels. Großbritannien gehört zu den europäischen Ländern, die die größten europäischen Investitionen in Ägypten betätigen. Die britischen Investitionen in Ägypten haben bis zum Jahr 2004 rund 224 Millionen Pfund betragen. Diese Zahlen zeigen allerdings, wie bescheiden die europäischen Investitionen in Ägypten im Vergleich zu den Investitionschancen, die das Land anbietet, sind.

Mechanismen

Mahmoud Al-Qaiusi, Präsident des Dachverbands der Ägyptisch-Europäischen Geschäftsrate, betonte, dass der Dachverband bereits damit begonnen habe, einige Verfahren festzulegen, um die europäischen Investitionen in Ägypten zu fördern. Zwar seien diese Investitionen während der letzten zwei Jahre gestiegen, aber ihre Größe entspreche überhaupt nicht den Investitionschancen im Land.

Al-Qausi erklärte, dass der Dachverband der Ägyptisch-Europäischen Geschäftsrate die Fachausschüsse für Investitionen in allen Geschäftsrate, die dem Dachverband angehören würden, zu einer Tagung eingeladen habe, um einheitliche Grundlagen für die Arbeit dieser Ausschüsse im Bereich der Handels mit der EU zu schaffen und sich über Projekte zu einigen, die bei den europäischen Investoren Akzeptanz finden würden. Ziel sei es, dass die Ausschüsse für Investitionen der verschiedenen ägyptisch-europäischen Geschäftsrate unter einander koordinieren würden, wenn sie Gespräche mit der europäischen Seite über die Durchführung von Projekten in Ägypten führen würden. Damit wolle man mit der jetzigen Praxis brechen, der zufolge die europäischen Investoren Vorschläge zu Projekten von 20 oder sogar 30 verschiedenen ägyptischen Ausschüssen bekommen würden, die mit einander diese Vorschläge nicht besprochen hätten, was meistens dazu führe, dass keines dieser Projekte akzeptiert werde.

Al-Qausi fügte hinzu, dass die Mitglieder des Dachverbands der Ägyptisch-Europäischen Geschäftsrate vorhätten, ihre europäischen Kollegen über die Reformen in den Gesetzen über Investitionen, die die ägyptische Regierung zwecks der Verbesserung des Investitionsklimas im Land vorgenommen habe, zu informieren. In demselben Zusammenhang würden die

Mitglieder des Dachverbands die ägyptischen Unternehmen, die dem Dachverband angehören würden und deren Zahl 7000 betrage, über die finanziellen Förderungsprogramme, die die EU in den verschiedenen Bereichen anbiete, informieren, damit sowohl die ägyptischen und als auch die europäischen Unternehmer sie ausnutzen würden.

Außerdem kläre der Dachverband seine Mitglieder über die Anreize auf, die die Länder Osteuropas und des Mittelmeers Investoren anbieten würden, damit die ägyptischen Unternehmer eigene Anreize entwickeln und mit ihren Konkurrenten aus diesen Ländern mithalten würden.

Anreize

Dr. Nader Riad, Präsident des Ägyptisch-Deutschen Geschäftsrates, betonte seinerseits, dass es dringend notwendig sei, die Investitionsbereiche in Ägypten zu bestimmen, die europäische Investoren nach dem Land anlocken könnten. Dr. Riad wies an dieser Stelle darauf hin, dass die kleinen industriellen Projekte in Ägypten eine hervorragende Rolle hierbei spielen könnten. Diese Projekte müsse man unterstützen, da sie die Grundlagen für die weitere Entwicklung der ägyptischen Industrie schaffen würden, zumal das Gesetz über die Förderung der kleinen industriellen Projekte die Kooperation zwischen den kleineren und den größeren Industrieunternehmen ermögliche.

Dr. Riad fügte hinzu, dass das ägyptische Gesetz über die Förderung der kleinen industriellen Projekte dem Beispiel der ähnlichen internationalen Gesetze gefolgt sei, und zwar in Bezug auf den Schutz und die Förderung kleiner Projekte. Zum Beispiel unterscheide es zwischen den kleinen Projekten im Allgemeinen und den kleinen industriellen Projekten im Besonderen, da die

Ziele und die Produktionsmethoden beider Arten von Projekten grundverschieden seien. Das Gesetz verpflichte die Regierung außerdem dazu, 10 Prozent ihrer Käufe von den kleinen industriellen Projekten zu beziehen, was der Förderung dieser Projekte diene und Konkurrenz unter ihnen schaffe.

Dr. Riad meinte schließlich, dass die kleinen industriellen Projekte eine Kooperationsbasis zwischen den Industrieunternehmen in Ägypten schaffen und dadurch die Zusammenarbeit zwischen den ägyptischen und europäischen Unternehmen im wirtschaftlichen Bereich im Allgemeinen und im industriellen Bereich im Besonderen fördern könnten.

Gemeinsamer Dialog

Botschafter Hosni Al-Egezi, Assistent des Ehrenkonsuls der Republik Lettland in Kairo, erklärte, dass die Führung eines aktiven und gemeinsamen Dialogs mit den EU-Ländern, die Abschaffung der Bürokratie und die Herbeiführung wirtschaftlicher Reformen die wichtigsten Schritte hin zur Förderung der europäischen Investitionen in Ägypten seien.

Al-Egezi wies hierbei darauf hin, dass die EU der wichtigste Handelspartner Ägyptens sei, da das Volumen des Handels zwischen den EU-Ländern und Ägypten 40 Prozent des gesamten ägyptischen Außenhandels ausmache. Der zweitwichtigste Handelspartner Ägyptens sei die USA. Der Handel zwischen den USA und Ägypten betrage 30 Prozent des ägyptischen Außenhandels.

Al-Egezi unterstrich, dass die EU-Länder außerdem zahlreiche Beiträge auf den Gebieten der Industrie, der Kultur und des Umweltschutzes in Ägypten

leisten würden. So habe die EU 400 Millionen Euro an das Zentrum für die Modernisierung der Industrie vergeben, um den ägyptischen Industrieunternehmen bei der Steigerung ihrer Produktion zu helfen. Zudem biete die EU finanzielle Hilfen zur Entwicklung der Landwirtschaft und zur Bekämpfung der Armut in Ägypten an. Diese Hilfen seien allerdings viel geringer als die Hilfen, die die EU-Länder anbieten könnten. Das sei auf mehrere Gründe zurückzuführen. Einer dieser Gründe sei der Beitritt der Baltikumländer, Ungarn, Tscheschien und Polen zur EU. Die alten EU-Länder wollten in erster Linie Hilfen an diese Länder vergeben, um ihre schwächeren Wirtschaften zu unterstützen und sie für den Euro fit zu machen. Das habe zur Senkung der europäischen finanziellen Hilfen für Ägypten und die anderen Länder der Region geführt.

Al-Egezi fügte hinzu, dass die EU-Länder ihre Hilfe für andere Länder an die Erfüllung bestimmter Anforderungen verknüpfen würden, nämlich an die optimalen Nutzung dieser Hilfen, was manchmal aus bürokratischen Gründen nicht geschehe. Er meinte deshalb, dass die Verbesserung des Investitionsklimas in Ägypten und die Lösung der Probleme der ausländischen Investoren ausreichen würden, um europäische Investitionen nach Ägypten anzulocken. Darüber hinaus müsse man Investitionsbereiche in Ägypten bestimmen, die die europäischen Investoren anlocken könnten, und Werbung für sie im Ausland machen.

Zum Schluss wies Al-Egezi darauf hin, dass die Förderung der europäischen Investitionen in Ägypten zum Transfer moderner Technologie nach Ägypten und zur Verbesserung der Fähigkeiten der ägyptischen Arbeiter beitrage. Man müsse jedoch die europäischen Investoren davon überzeugen, in der Herstellungsindustrie hierzulande Investitionen zu betätigen, denn bisher würden sie in die Montageindustrie, die keine hoch entwickelte Technologie

brauche, investieren. Folglich müsse die Anlockung europäischer Investitionen das oberste Ziel der für die Investitionen zuständigen Regierungsstellen sein.

Größter Handelspartner

Der Wirtschaftsexperte Dr. Wagih Dakrouri erklärte, dass die EU-Länder der größte Handelspartner Ägyptens seien. Das Volumen des Handels zwischen diesen Ländern und Ägypten betrage rund 40 Prozent des gesamten ägyptischen Außenhandels. Großbritannien stehe an der Spitze der europäischen Länder, deren Unternehmen im Rahmen des Gesetzes Nr. 159 vom Jahr 1981 in Ägypten investieren würden. Bis 2004 hätten sie Investitionen in Höhe von 224 Millionen Pfund betätigt. Im Rahmen des Gesetzes über die Freihandelszonen würden britische Unternehmen Investitionen in Höhe von 298 Millionen Dollar betätigen. Außerdem würden die britischen Investitionen, die im Rahmen des Gesetzes Nr. 8 betätigt würden, 399 Millionen Pfund betragen. An Platz zwei komme dann Frankreich, gefolgt von der Schweiz, Italien und schließlich Deutschland.

Dr. Dakrouri wies darauf hin, dass das Volumen des Außenhandels zwischen wirtschaftlichen Zusammenschlüssen und Ländern, die nach ausländischen Investitionen suchen würden, ein wichtiges Indiz dafür sei, in welchem Land der jeweilige wirtschaftliche Zusammenschluss Investitionen betätigen wolle. Im Fall Ägyptens sei die EU der wirtschaftliche Zusammenschluss, der mit einem Handelsvolumen in Höhe von 5,8 Milliarden Dollar der größte Handelspartner Ägyptens sei. An Platz zwei kämen die ostasiatischen Ländern, deren Handel mit Ägypten 3,8 Milliarden Dollar betrage. Gefolgt würden sie von den arabischen Ländern, deren Handel mit

Ägypten 2,8 Milliarden Dollar betrage. Hingegen betrage der Handel zwischen den USA und Ägypten nur eine Milliarde Dollar.

Aus diesen Zahlen, so Dr. Dakrouri, lasse sich feststellen, dass die Bemühungen Ägypten um die Anlockung ausländischer Investitionen auf die EU-Länder ausgerichtet werden müssten. Denn die Aussichten auf das Gelingen dieser Bemühungen hoch seien, obwohl sie zurzeit den erwünschten Erfolg nicht erzielen könnten. Denn man wolle derzeit die Wachstumsrate der ägyptischen Wirtschaft erhöhen, mehr Arbeitsplätze schaffen und die ägyptische Industrie in den kommenden fünf Jahren um 1000 neue, große Fabriken ausbauen.

Dr. Dakrouri betonte außerdem, dass die Verwirklichung dieser Ziele, die im Wahlprogramm des Präsidenten Mubarak stehen würden, erfordere, dass man sich auf die Anlockung europäischer Investitionen konzentriere. Man müsse europäische Investoren dazu ermutigen, mit ägyptischen Partnern Projekte in Ägypten zu gründen, um internationale Markenartikel herzustellen, die vorrangig nach den arabischen und afrikanischen Ländern und zweitrangig nach den restlichen Ländern der Welt exportiert würden. Investoren sollten sich dabei die Möglichkeiten des ägyptisch-europäischen Assoziationsabkommens im Bereich des Technologietransfers und die des COMESA-Abkommens in Bezug auf die Einfuhr von in Ägypten hergestellten Gütern in die COMESA-Länder zunutze machen.

Die jetzige Größe der Investitionen

Medhat Al-Qausi, Präsident des Ägyptisch-Polnischen Geschäftsrates, hob hervor, dass die jetzige Größe der ausländischen Investitionen in Ägypten

den im Land vorhandenen Investitionschancen und den Investitionstendenzen in Europa gar nicht entspreche. Al-Qausi sagte, dass er erwarte, dass die europäischen Investitionen in Ägypten in der kommenden Zeit steigen würden, nachdem Ägypten in eine Phase der politischen und wirtschaftlichen Stabilität eingetreten sei und nachdem das Land eine lange Strecke auf dem Weg zur Demokratie zurückgelegt habe, was eine positive Auswirkung auf die Investitionen in Ägypten habe. Denn es gäbe nun ein günstiges Investitionsklima im Land. Deshalb seien sowohl die ägyptische Regierung als auch die ägyptischen Wirtschaftsvereinigungen darum bemüht, ihre Beziehungen mit den europäischen Wirtschaftsvereinigungen zu stärken, um die europäischen Investoren über die Investitionschancen in Ägypten sowie über die politischen, wirtschaftlichen und vor allem die gesetzgeberischen Reformen, die in der letzten Zeit in Bezug auf das Steuersystem, das Zollsystem und die Gesetze über Investitionen und die Gründung von Unternehmen vorgenommen worden seien, zu informieren.

Schließlich betonte Al-Qausi, dass die Zusammenarbeit zwischen den ägyptischen Geschäftsleuten, Investoren und den für die Investitionen zuständigen Regierungsstellen sicher zur Förderung der Investitionen in Ägypten führe.

Rahmenbedingungen

Ahmad Sheha, Präsident des Ägyptisch-Russischen Geschäftsrates, betonte, dass man nicht nur die europäischen, sondern auch die arabischen und die anderen ausländischen Investitionen in Ägypten fördern müsse. Dafür brauche man, bestimmte Rahmenbedingungen zu schaffen. Diese

Rahmenbedingungen seien überall gleich. Die Schaffung eines günstigen Investitionsklima in Ägypten und die Abschaffung der Bürokratie, unter der die ägyptischen Investoren leiden würden, würden den Ausschlag für die Anlockung und die Förderung der ausländischen Investitionen in das Land geben.

Sheha wies an dieser Stelle darauf hin, dass die ägyptischen Investoren trotz der vielen Ankündigungen der Regierung bezüglich der Vereinfachung der Verfahren und Vorschriften unter der Bürokratie insbesondere auf kommunaler Ebene leiden würden. Zwar würden die ägyptischen Gesetze zu den besten Gesetzen in der Welt gehören und zwar seien neulich viele Maßnahmen zur Reformierung des ägyptischen Steuer- und Zollsystems getroffen worden, aber der Umsetzung und der Aktivierung der neuen Gesetze hafte wegen der Beamten in den für die Investitionen zuständigen Behörden viele Mängel an.

Daher forderte Sheha die Regierung dazu auf, die Beamten auf ihre Aufgaben besser vorzubereiten, damit arabische und ausländische Investoren ohne Zögern nach Ägypten kommen würden.

Was die Rolle der Geschäftsrate bei der Anlockung ausländischer Investitionen anlangt, meinte Scheha, dass die Geschäftsrate ihr Bestes tun würden, um im Ausland für die Investitionen in Ägypten Werbung zu machen. Es komme jedoch in erster Linie auf jene Regierungsstellen an, die für die Investoren verantwortlich seien.

Positive Anzeichen

Botschafter Gamal Baiyoumi, Generalsekretär des Dachverbands der Arabischen Investoren, erklärte, dass trotz der unzufriedenstellenden Zahlen

alle Indizien dafür sprechen würden, dass ausländische Investitionen, insbesondere aus den EU-Ländern, nach Ägypten fließen würden. Es gäbe mehrere europäische Länder, wie z.B. Deutschland, Italien und Frankreich, die die Investitionschancen in Ägypten erforschen würden. Zudem habe Großbritannien Investitionen im Bereich der Erdöl- und Erdgasförderung betätigt und sei damit ins Spitzenfeld der Länder aufgerückt, die in Ägypten investieren würden. Ägypten gewinne mit der Zeit das Vertrauen der ausländischen Investoren, so Baiyoumi.

Botschafter Baiyoumi meinte außerdem, dass man trotz aller positiven Zeichen große Aufgaben zu erfüllen und viele Reformen vorzunehmen habe. Zum Beispiel müssten den übertriebenen Preisen für Grundstücke ein Ende gesetzt werden. Baiyoumi bezeichnete die Bemühungen um die Modernisierung der ägyptischen Bürokratie und um die Umstrukturierung der für die Investitionen zuständigen Regierungsstellen als wichtige Schritte hin zur Verbesserung des Investitionsklimas im Land. Er erklärte zudem, dass man dabei sei, im Rahmen dieser Bemühungen die 25 Länder der EU dazu einzuladen, Zwillingsabkommen zwischen ihren besten Institutionen im Bereich der Investitionen und der ägyptischen Behörde für Investitionen abzuschließen. Ziel sei es, die Fähigkeiten der ägyptischen Regierungsstellen zu verbessern und die Erfahrungen der europäischen Behörden zu übernehmen, damit die ägyptischen Behörden in der Lage sein würden, sich den zukünftigen Herausforderungen, die sich aus der Liberalisierung des Handels ergeben würden, zu stellen, ausländische Investitionen anzulocken und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Größe der Investitionen

Zum Schluss sagte Dr. Samir Radwan, der Exekutivdirektor des Forums für die wirtschaftlichen Studien über die arabischen Länder, Iran und die Türkei, dass sich die Investitionen in der Nahost-Region und Nordafrika durch vier Merkmale auszeichnen würden: Erstens seien die Investitionen im Nahen Osten und in Nordafrika nicht in demselben Ausmaß gestiegen, wie sie in den anderen Regionen der Welt gestiegen seien. Zweitens seien die ausländischen Investitionen nach wenigen Ländern der Region geflossen und hätten sich auf eine kleine Zahl wirtschaftlicher Bereiche mit begrenzten Investitionsmöglichkeiten konzentriert. Drittens hätten die ausländischen Investitionen eine untergeordnete Rolle bei der Entwicklung der Wirtschaften der Region gespielt, und zwar sowohl in Bezug auf die Akkumulation vom Kapital als auch auf das Bruttoinlandsprodukt dieser Länder. Viertens würden glücklicherweise die arabischen Investitionen den größten Teil der ausländischen Investitionen, die nach den Ländern der Region fließen würden, ausmachen. Allerdings werde die Größe der arabischen Investitionen in der Region in den internationalen Statistiken heruntergespielt.

Was den europäischen Markt angeht, meinte Dr. Radwan, dass sich der Anteil der Länder des Mittelmeerraums am europäischen Markt während der letzten zehn Jahre nicht spürbar verbessert habe. Im Jahr 1993 hätten die europäischen Länder 5,7 Prozent ihrer Importe aus Ländern des Mittelmeerraums bezogen. Im Jahr 1995 seien die europäischen Einfuhren, ausgenommen die Einfuhren von Erdöl, aus diesen Ländern auf 4,9 Prozent gesunken und im Jahr 2003 wieder auf 5,9 Prozent gestiegen.

In demselben Zeitraum seien die Importe von fünf Ländern, die im östlichen Gebiet des Mittelmeers liegen würden, nämlich Libanon, Ägypten,

Syrien, Israel und Jordanien, aus Europa zurückgegangen, während die Importe dieser Länder aus nichteuropäischen Ländern spürbar gestiegen seien. Bis auf Ägypten hätten die anderen vier oben erwähnten Länder ihre Handelsbeziehungen mit den europäischen Ländern reduziert.

Dr. Radwan wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die europäischen Investitionen nicht nach allen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas im gleichen Ausmaß fließen würden. Im Jahr 2002 seien mehr als 80 Prozent der europäischen Direktinvestitionen in die Türkei, 73 Prozent nach Marokko, 65 Prozent nach Tunesien und rund 30 Prozent nach Ägypten gegangen. Der Anteil der europäischen Investitionen an den gesamten ausländischen Investitionen, die nach Algerien geflossen seien, sei von 51 Prozent im Jahr 1998 auf 35 Prozent im Jahr 2001 gesunken.

Im Allgemeinen betonte Dr. Radwan, dass die europäischen Investitionen in Ägypten in der letzten Zeit gestiegen seien, auch wenn sie die erhoffte Größe noch nicht erreicht hätten. Das sei aber auf mehrere Gründe zurückzuführen. Einer dieser Gründe sei, dass das Investitionsklima in Ägypten früher nicht so günstig wie heutzutage gewesen sei. Außerdem verknüpfe die EU im Rahmen ihrer neuen Nachbarschaftspolitik die Öffnung ihres Marktes für Importgüter aus den Ländern des Südens an die Erfüllung bestimmter Anforderungen, wie z.B. die Verbesserung des Investitionsklimas, die Einführung von Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte.

Dr. Radwan meinte hierbei, dass Ägypten zwar durch die letzten wirtschaftlichen Reformen eine lange Strecke auf dem Weg zur Errichtung eines transparenten Wirtschaftssystems und zur Verbesserung des Investitionsklimas im Land zurückgelegt habe, aber das Problem liege in der Bindung der EU-Investitionen an die Einhaltung der Menschenrechte bestehe,

da manche das als Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes betrachten würden.

Zurzeit, so Dr. Radwan, verfolge Ägypten eine doppelte Strategie: Einerseits versuche Ägypten, die Handelsbeziehungen mit den EU-Ländern zu stärken, um den ägyptischen Unternehmen Zugang zum europäischen Markt zu verschaffen. Andererseits schließe Ägypten bilaterale Handelsabkommen mit den europäischen Ländern ab. So habe Ägypten bereits Handelsabkommen mit Italien und auch mit Großbritannien, deren Investitionen im Bereich der Erdgasförderung von großer Bedeutung seien, abgeschlossen.

**Obwohl die EU der größte Handelspartner Ägyptens ist,
bleibt die Größe der EU-Investitionen in Ägypten gering**

- **Mahmoud Al-Qausi: Alle Gremien, die für Investition zuständig sind, kommen zusammen, um mit einer Zunge in den Gesprächen mit der EU zu sprechen.**
- **Hosni Al-Egezi: Das Interesse Europas an unserem Land geht angesichts der Beschäftigung mit den Baltikumländern zurück.**
- **Gamal Baiyoumi: Alle Indizien zeigen, dass die europäischen Investitionen nach Ägypten fließen werden.**

Mona Al-Bedewi schrieb:

Der Dachverband der Ägyptisch-Europäischen Geschäftsräte erklärte, dass er einen Plan für die Förderung der europäischen Investitionen in Ägypten ausgearbeitet habe. Es ist bekannt, dass die EU der größte Handelspartner Ägyptens ist. Das Volumen des Handels zwischen den EU-Ländern und Ägypten beträgt rund 5,8 Milliarden Dollar, d.h. ca. 40 Prozent des gesamten ägyptischen Außenhandels. Großbritannien gehört zu den europäischen Ländern, die die größten europäischen Investitionen in Ägypten betätigen. Die britischen Investitionen in Ägypten haben bis zum Jahr 2004 rund 224 Millionen Pfund betragen. Diese Zahlen zeigen allerdings, wie bescheiden die europäischen Investitionen in Ägypten im Vergleich zu den Investitionschancen, die das Land anbietet, sind.

Mechanismen

Mahmoud Al-Qaiusi, Präsident des Dachverbands der Ägyptisch-Europäischen Geschäftsräte, betonte, dass der Dachverband bereits damit begonnen habe, einige Verfahren festzulegen, um die europäischen Investitionen in Ägypten zu fördern. Zwar seien diese Investitionen während der letzten zwei Jahre gestiegen, aber ihre Größe entspreche überhaupt nicht den Investitionschancen im Land.

Al-Qausi erklärte, dass der Dachverband der Ägyptisch-Europäischen Geschäftsräte die Fachausschüsse für Investitionen in allen Geschäftsräten, die dem Dachverband angehören würden, zu einer Tagung eingeladen habe, um einheitliche Grundlagen für die Arbeit dieser Ausschüsse im Bereich der Handels mit der EU zu schaffen und sich über Projekte zu einigen, die bei den europäischen Investoren Akzeptanz finden würden. Ziel sei es, dass die Ausschüsse für Investitionen der verschiedenen ägyptisch-europäischen Geschäftsräte unter einander koordinieren würden, wenn sie Gespräche mit der europäischen Seite über die Durchführung von Projekten in Ägypten führen würden. Damit wolle man mit der jetzigen Praxis brechen, der zufolge die europäischen Investoren Vorschläge zu Projekten von 20 oder sogar 30 verschiedenen ägyptischen Ausschüssen bekommen würden, die mit einander diese Vorschläge nicht besprochen hätten, was meistens dazu führe, dass keines dieser Projekte akzeptiert werde.

Al-Qausi fügte hinzu, dass die Mitglieder des Dachverbands der Ägyptisch-Europäischen Geschäftsräte vorhätten, ihre europäischen Kollegen über die Reformen in den Gesetzen über Investitionen, die die ägyptische Regierung zwecks der Verbesserung des Investitionsklimas im Land vorgenommen habe, zu informieren. In demselben Zusammenhang würden die

Mitglieder des Dachverbands die ägyptischen Unternehmen, die dem Dachverband angehören würden und deren Zahl 7000 betrage, über die finanziellen Förderungsprogramme, die die EU in den verschiedenen Bereichen anbiete, informieren, damit sowohl die ägyptischen und als auch die europäischen Unternehmer sie ausnutzen würden.

Außerdem kläre der Dachverband seine Mitglieder über die Anreize auf, die die Länder Osteuropas und des Mittelmeers Investoren anbieten würden, damit die ägyptischen Unternehmer eigene Anreize entwickeln und mit ihren Konkurrenten aus diesen Ländern mithalten würden.

Anreize

Dr. Nader Riad, Präsident des Ägyptisch-Deutschen Geschäftsrates, betonte seinerseits, dass es dringend notwendig sei, die Investitionsbereiche in Ägypten zu bestimmen, die europäische Investoren nach dem Land anlocken könnten. Dr. Riad wies an dieser Stelle darauf hin, dass die kleinen industriellen Projekte in Ägypten eine hervorragende Rolle hierbei spielen könnten. Diese Projekte müsse man unterstützen, da sie die Grundlagen für die weitere Entwicklung der ägyptischen Industrie schaffen würden, zumal das Gesetz über die Förderung der kleinen industriellen Projekte die Kooperation zwischen den kleineren und den größeren Industrieunternehmen ermögliche.

Dr. Riad fügte hinzu, dass das ägyptische Gesetz über die Förderung der kleinen industriellen Projekte dem Beispiel der ähnlichen internationalen Gesetze gefolgt sei, und zwar in Bezug auf den Schutz und die Förderung kleiner Projekte. Zum Beispiel unterscheide es zwischen den kleinen Projekten im Allgemeinen und den kleinen industriellen Projekten im Besonderen, da die

Ziele und die Produktionsmethoden beider Arten von Projekten grundverschieden seien. Das Gesetz verpflichte die Regierung außerdem dazu, 10 Prozent ihrer Käufe von den kleinen industriellen Projekten zu beziehen, was der Förderung dieser Projekte diene und Konkurrenz unter ihnen schaffe.

Dr. Riad meinte schließlich, dass die kleinen industriellen Projekte eine Kooperationsbasis zwischen den Industrieunternehmen in Ägypten schaffen und dadurch die Zusammenarbeit zwischen den ägyptischen und europäischen Unternehmen im wirtschaftlichen Bereich im Allgemeinen und im industriellen Bereich im Besonderen fördern könnten.

Gemeinsamer Dialog

Botschafter Hosni Al-Egezi, Assistent des Ehrenkonsuls der Republik Lettland in Kairo, erklärte, dass die Führung eines aktiven und gemeinsamen Dialogs mit den EU-Ländern, die Abschaffung der Bürokratie und die Herbeiführung wirtschaftlicher Reformen die wichtigsten Schritte hin zur Förderung der europäischen Investitionen in Ägypten seien.

Al-Egezi wies hierbei darauf hin, dass die EU der wichtigste Handelspartner Ägyptens sei, da das Volumen des Handels zwischen den EU-Ländern und Ägypten 40 Prozent des gesamten ägyptischen Außenhandels ausmache. Der zweitwichtigste Handelspartner Ägyptens sei die USA. Der Handel zwischen den USA und Ägypten betrage 30 Prozent des ägyptischen Außenhandels.

Al-Egezi unterstrich, dass die EU-Länder außerdem zahlreiche Beiträge auf den Gebieten der Industrie, der Kultur und des Umweltschutzes in Ägypten

leisten würden. So habe die EU 400 Millionen Euro an das Zentrum für die Modernisierung der Industrie vergeben, um den ägyptischen Industrieunternehmen bei der Steigerung ihrer Produktion zu helfen. Zudem biete die EU finanzielle Hilfen zur Entwicklung der Landwirtschaft und zur Bekämpfung der Armut in Ägypten an. Diese Hilfen seien allerdings viel geringer als die Hilfen, die die EU-Länder anbieten könnten. Das sei auf mehrere Gründe zurückzuführen. Einer dieser Gründe sei der Beitritt der Baltikumländer, Ungarn, Tscheschien und Polen zur EU. Die alten EU-Länder wollten in erster Linie Hilfen an diese Länder vergeben, um ihre schwächeren Wirtschaften zu unterstützen und sie für den Euro fit zu machen. Das habe zur Senkung der europäischen finanziellen Hilfen für Ägypten und die anderen Länder der Region geführt.

Al-Egezi fügte hinzu, dass die EU-Länder ihre Hilfe für andere Länder an die Erfüllung bestimmter Anforderungen verknüpfen würden, nämlich an die optimalen Nutzung dieser Hilfen, was manchmal aus bürokratischen Gründen nicht geschehe. Er meinte deshalb, dass die Verbesserung des Investitionsklimas in Ägypten und die Lösung der Probleme der ausländischen Investoren ausreichen würden, um europäische Investitionen nach Ägypten anzulocken. Darüber hinaus müsse man Investitionsbereiche in Ägypten bestimmen, die die europäischen Investoren anlocken könnten, und Werbung für sie im Ausland machen.

Zum Schluss wies Al-Egezi darauf hin, dass die Förderung der europäischen Investitionen in Ägypten zum Transfer moderner Technologie nach Ägypten und zur Verbesserung der Fähigkeiten der ägyptischen Arbeiter beitrage. Man müsse jedoch die europäischen Investoren davon überzeugen, in der Herstellungsindustrie hierzulande Investitionen zu betätigen, denn bisher würden sie in die Montageindustrie, die keine hoch entwickelte Technologie

brauche, investieren. Folglich müsse die Anlockung europäischer Investitionen das oberste Ziel der für die Investitionen zuständigen Regierungsstellen sein.

Größter Handelspartner

Der Wirtschaftsexperte Dr. Wagih Dakrouri erklärte, dass die EU-Länder der größte Handelspartner Ägyptens seien. Das Volumen des Handels zwischen diesen Ländern und Ägypten betrage rund 40 Prozent des gesamten ägyptischen Außenhandels. Großbritannien stehe an der Spitze der europäischen Länder, deren Unternehmen im Rahmen des Gesetzes Nr. 159 vom Jahr 1981 in Ägypten investieren würden. Bis 2004 hätten sie Investitionen in Höhe von 224 Millionen Pfund betätigt. Im Rahmen des Gesetzes über die Freihandelszonen würden britische Unternehmen Investitionen in Höhe von 298 Millionen Dollar betätigen. Außerdem würden die britischen Investitionen, die im Rahmen des Gesetzes Nr. 8 betätigt würden, 399 Millionen Pfund betragen. An Platz zwei komme dann Frankreich, gefolgt von der Schweiz, Italien und schließlich Deutschland.

Dr. Dakrouri wies darauf hin, dass das Volumen des Außenhandels zwischen wirtschaftlichen Zusammenschlüssen und Ländern, die nach ausländischen Investitionen suchen würden, ein wichtiges Indiz dafür sei, in welchem Land der jeweilige wirtschaftliche Zusammenschluss Investitionen betätigen wolle. Im Fall Ägyptens sei die EU der wirtschaftliche Zusammenschluss, der mit einem Handelsvolumen in Höhe von 5,8 Milliarden Dollar der größte Handelspartner Ägyptens sei. An Platz zwei kämen die ostasiatischen Ländern, deren Handel mit Ägypten 3,8 Milliarden Dollar betrage. Gefolgt würden sie von den arabischen Ländern, deren Handel mit

Ägypten 2,8 Milliarden Dollar betrage. Hingegen betrage der Handel zwischen den USA und Ägypten nur eine Milliarde Dollar.

Aus diesen Zahlen, so Dr. Dakrouri, lasse sich feststellen, dass die Bemühungen Ägypten um die Anlockung ausländischer Investitionen auf die EU-Länder ausgerichtet werden müssten. Denn die Aussichten auf das Gelingen dieser Bemühungen hoch seien, obwohl sie zurzeit den erwünschten Erfolg nicht erzielen könnten. Denn man wolle derzeit die Wachstumsrate der ägyptischen Wirtschaft erhöhen, mehr Arbeitsplätze schaffen und die ägyptische Industrie in den kommenden fünf Jahren um 1000 neue, große Fabriken ausbauen.

Dr. Dakrouri betonte außerdem, dass die Verwirklichung dieser Ziele, die im Wahlprogramm des Präsidenten Mubarak stehen würden, erfordere, dass man sich auf die Anlockung europäischer Investitionen konzentriere. Man müsse europäische Investoren dazu ermutigen, mit ägyptischen Partnern Projekte in Ägypten zu gründen, um internationale Markenartikel herzustellen, die vorrangig nach den arabischen und afrikanischen Ländern und zweitrangig nach den restlichen Ländern der Welt exportiert würden. Investoren sollten sich dabei die Möglichkeiten des ägyptisch-europäischen Assoziationsabkommens im Bereich des Technologietransfers und die des COMESA-Abkommens in Bezug auf die Einfuhr von in Ägypten hergestellten Gütern in die COMESA-Länder zunutze machen.

Die jetzige Größe der Investitionen

Medhat Al-Qausi, Präsident des Ägyptisch-Polnischen Geschäftsrates, hob hervor, dass die jetzige Größe der ausländischen Investitionen in Ägypten

den im Land vorhandenen Investitionschancen und den Investitionstendenzen in Europa gar nicht entspreche. Al-Qausi sagte, dass er erwarte, dass die europäischen Investitionen in Ägypten in der kommenden Zeit steigen würden, nachdem Ägypten in eine Phase der politischen und wirtschaftlichen Stabilität eingetreten sei und nachdem das Land eine lange Strecke auf dem Weg zur Demokratie zurückgelegt habe, was eine positive Auswirkung auf die Investitionen in Ägypten habe. Denn es gäbe nun ein günstiges Investitionsklima im Land. Deshalb seien sowohl die ägyptische Regierung als auch die ägyptischen Wirtschaftsvereinigungen darum bemüht, ihre Beziehungen mit den europäischen Wirtschaftsvereinigungen zu stärken, um die europäischen Investoren über die Investitionschancen in Ägypten sowie über die politischen, wirtschaftlichen und vor allem die gesetzgeberischen Reformen, die in der letzten Zeit in Bezug auf das Steuersystem, das Zollsystem und die Gesetze über Investitionen und die Gründung von Unternehmen vorgenommen worden seien, zu informieren.

Schließlich betonte Al-Qausi, dass die Zusammenarbeit zwischen den ägyptischen Geschäftsleuten, Investoren und den für die Investitionen zuständigen Regierungsstellen sicher zur Förderung der Investitionen in Ägypten führe.

Rahmenbedingungen

Ahmad Sheha, Präsident des Ägyptisch-Russischen Geschäftsrates, betonte, dass man nicht nur die europäischen, sondern auch die arabischen und die anderen ausländischen Investitionen in Ägypten fördern müsse. Dafür brauche man, bestimmte Rahmenbedingungen zu schaffen. Diese

Rahmenbedingungen seien überall gleich. Die Schaffung eines günstigen Investitionsklima in Ägypten und die Abschaffung der Bürokratie, unter der die ägyptischen Investoren leiden würden, würden den Ausschlag für die Anlockung und die Förderung der ausländischen Investitionen in das Land geben.

Sheha wies an dieser Stelle darauf hin, dass die ägyptischen Investoren trotz der vielen Ankündigungen der Regierung bezüglich der Vereinfachung der Verfahren und Vorschriften unter der Bürokratie insbesondere auf kommunaler Ebene leiden würden. Zwar würden die ägyptischen Gesetze zu den besten Gesetzen in der Welt gehören und zwar seien neulich viele Maßnahmen zur Reformierung des ägyptischen Steuer- und Zollsystems getroffen worden, aber der Umsetzung und der Aktivierung der neuen Gesetze hafte wegen der Beamten in den für die Investitionen zuständigen Behörden viele Mängel an.

Daher forderte Sheha die Regierung dazu auf, die Beamten auf ihre Aufgaben besser vorzubereiten, damit arabische und ausländische Investoren ohne Zögern nach Ägypten kommen würden.

Was die Rolle der Geschäftsrate bei der Anlockung ausländischer Investitionen anlangt, meinte Scheha, dass die Geschäftsrate ihr Bestes tun würden, um im Ausland für die Investitionen in Ägypten Werbung zu machen. Es komme jedoch in erster Linie auf jene Regierungsstellen an, die für die Investoren verantwortlich seien.

Positive Anzeichen

Botschafter Gamal Baiyoumi, Generalsekretär des Dachverbands der Arabischen Investoren, erklärte, dass trotz der unzufriedenstellenden Zahlen

alle Indizien dafür sprechen würden, dass ausländische Investitionen, insbesondere aus den EU-Ländern, nach Ägypten fließen würden. Es gäbe mehrere europäische Länder, wie z.B. Deutschland, Italien und Frankreich, die die Investitionschancen in Ägypten erforschen würden. Zudem habe Großbritannien Investitionen im Bereich der Erdöl- und Erdgasförderung betätigt und sei damit ins Spitzenfeld der Länder aufgerückt, die in Ägypten investieren würden. Ägypten gewinne mit der Zeit das Vertrauen der ausländischen Investoren, so Baiyoumi.

Botschafter Baiyoumi meinte außerdem, dass man trotz aller positiven Zeichen große Aufgaben zu erfüllen und viele Reformen vorzunehmen habe. Zum Beispiel müssten den übertriebenen Preisen für Grundstücke ein Ende gesetzt werden. Baiyoumi bezeichnete die Bemühungen um die Modernisierung der ägyptischen Bürokratie und um die Umstrukturierung der für die Investitionen zuständigen Regierungsstellen als wichtige Schritte hin zur Verbesserung des Investitionsklimas im Land. Er erklärte zudem, dass man dabei sei, im Rahmen dieser Bemühungen die 25 Länder der EU dazu einzuladen, Zwillingsabkommen zwischen ihren besten Institutionen im Bereich der Investitionen und der ägyptischen Behörde für Investitionen abzuschließen. Ziel sei es, die Fähigkeiten der ägyptischen Regierungsstellen zu verbessern und die Erfahrungen der europäischen Behörden zu übernehmen, damit die ägyptischen Behörden in der Lage sein würden, sich den zukünftigen Herausforderungen, die sich aus der Liberalisierung des Handels ergeben würden, zu stellen, ausländische Investitionen anzulocken und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Größe der Investitionen

Zum Schluss sagte Dr. Samir Radwan, der Exekutivdirektor des Forums für die wirtschaftlichen Studien über die arabischen Länder, Iran und die Türkei, dass sich die Investitionen in der Nahost-Region und Nordafrika durch vier Merkmale auszeichnen würden: Erstens seien die Investitionen im Nahen Osten und in Nordafrika nicht in demselben Ausmaß gestiegen, wie sie in den anderen Regionen der Welt gestiegen seien. Zweitens seien die ausländischen Investitionen nach wenigen Ländern der Region geflossen und hätten sich auf eine kleine Zahl wirtschaftlicher Bereiche mit begrenzten Investitionsmöglichkeiten konzentriert. Drittens hätten die ausländischen Investitionen eine untergeordnete Rolle bei der Entwicklung der Wirtschaften der Region gespielt, und zwar sowohl in Bezug auf die Akkumulation vom Kapital als auch auf das Bruttoinlandsprodukt dieser Länder. Viertens würden glücklicherweise die arabischen Investitionen den größten Teil der ausländischen Investitionen, die nach den Ländern der Region fließen würden, ausmachen. Allerdings werde die Größe der arabischen Investitionen in der Region in den internationalen Statistiken heruntergespielt.

Was den europäischen Markt angeht, meinte Dr. Radwan, dass sich der Anteil der Länder des Mittelmeerraums am europäischen Markt während der letzten zehn Jahre nicht spürbar verbessert habe. Im Jahr 1993 hätten die europäischen Länder 5,7 Prozent ihrer Importe aus Ländern des Mittelmeerraums bezogen. Im Jahr 1995 seien die europäischen Einfuhren, ausgenommen die Einfuhren von Erdöl, aus diesen Ländern auf 4,9 Prozent gesunken und im Jahr 2003 wieder auf 5,9 Prozent gestiegen.

In demselben Zeitraum seien die Importe von fünf Ländern, die im östlichen Gebiet des Mittelmeers liegen würden, nämlich Libanon, Ägypten,

Syrien, Israel und Jordanien, aus Europa zurückgegangen, während die Importe dieser Länder aus nichteuropäischen Ländern spürbar gestiegen seien. Bis auf Ägypten hätten die anderen vier oben erwähnten Länder ihre Handelsbeziehungen mit den europäischen Ländern reduziert.

Dr. Radwan wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die europäischen Investitionen nicht nach allen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas im gleichen Ausmaß fließen würden. Im Jahr 2002 seien mehr als 80 Prozent der europäischen Direktinvestitionen in die Türkei, 73 Prozent nach Marokko, 65 Prozent nach Tunesien und rund 30 Prozent nach Ägypten gegangen. Der Anteil der europäischen Investitionen an den gesamten ausländischen Investitionen, die nach Algerien geflossen seien, sei von 51 Prozent im Jahr 1998 auf 35 Prozent im Jahr 2001 gesunken.

Im Allgemeinen betonte Dr. Radwan, dass die europäischen Investitionen in Ägypten in der letzten Zeit gestiegen seien, auch wenn sie die erhoffte Größe noch nicht erreicht hätten. Das sei aber auf mehrere Gründe zurückzuführen. Einer dieser Gründe sei, dass das Investitionsklima in Ägypten früher nicht so günstig wie heutzutage gewesen sei. Außerdem verknüpfe die EU im Rahmen ihrer neuen Nachbarschaftspolitik die Öffnung ihres Marktes für Importgüter aus den Ländern des Südens an die Erfüllung bestimmter Anforderungen, wie z.B. die Verbesserung des Investitionsklimas, die Einführung von Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte.

Dr. Radwan meinte hierbei, dass Ägypten zwar durch die letzten wirtschaftlichen Reformen eine lange Strecke auf dem Weg zur Errichtung eines transparenten Wirtschaftssystems und zur Verbesserung des Investitionsklimas im Land zurückgelegt habe, aber das Problem liege in der Bindung der EU-Investitionen an die Einhaltung der Menschenrechte bestehe,

da manche das als Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes betrachten würden.

Zurzeit, so Dr. Radwan, verfolge Ägypten eine doppelte Strategie: Einerseits versuche Ägypten, die Handelsbeziehungen mit den EU-Ländern zu stärken, um den ägyptischen Unternehmen Zugang zum europäischen Markt zu verschaffen. Andererseits schließe Ägypten bilaterale Handelsabkommen mit den europäischen Ländern ab. So habe Ägypten bereits Handelsabkommen mit Italien und auch mit Großbritannien, deren Investitionen im Bereich der Erdgasförderung von großer Bedeutung seien, abgeschlossen.